

Der durch verschlossene Türen geht

Johannes 20,19-29

Kennst du das? Da betrittst du einen Raum und merkst es sofort. Hier stimmt was nicht. Natürlich spreche ich hier nicht von Mief, weil eine Woche lang kein Fenster geöffnet wurde. Auch habe ich keine Situation im Blick, wo seit Tagen jemand verstorben ist. Ich denke da an eine andere Richtung. Da hängt der sog. Haussegen schief – also liegt ein Streit in der Luft. Oder es ist Kälte, weil keiner mehr miteinander redet. Oder Angst schwirrt durch die Luft. Wenn du das kennst, dann meine nächste Frage: Was hast du heute hier gerochen als du den Raum betreten hast? Was hast du wahrgenommen? Ist es Freude oder fröhliche Ausgelassenheit? Oder mehr drückend, weil so viele ihre Lasten des Alltags mitgebracht haben?

Ähnliches kann man auch bei den äußeren Umständen feststellen. Farben, Ostereier und Hasen, Schokolade. Tulpen, Frühlingserwachen. Auferstehungslieder, Osterrituale. Alles ist da – aber bist du auch schon da? Fühlst du dich bereits ein wenig österlich befreit? Ja, was nützen leuchtende Farben, wenn innerlich das Licht aus ist? Was nützen Frühlingslieder, wenn es innerlich herbstlich ist? Was ist das für ein Osterfest, wenn der Auferstandene Jesus Christus für dich nicht erfahrbar ist? Er für dich zurzeit gestorben ist? Dann kann es dich vielleicht ein bisschen trösten, dass es dir viel leichter fällt, auch die Jünger von Jesus Christus zu verstehen. Eine Auferstehung ist wirklich sehr unglaublich. Vor allem, wenn Frauen die Zeugen sind. Es heißt sogar, als Jesus Christus ihnen erschien, dass Glauben und Zweifel im Raum zu spüren, zu riechen war.

Deswegen hat Gott heute ein Anliegen. Einen Herzenswunsch. ER will uns heute begegnen und jedem von uns es sagen: „**Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf der Erde.**“ Petrus hatte von Jesus den Schlüssel für das Reich Gottes hier auf Erden übertragen bekommen. „**Was du auf Erden lösen wirst, wird im Himmel gelöst sein und was du auf Erden bindest, wird im Himmel gebunden sein.**“ Das Handeln des Menschen, dass eine Konsequenz im Himmel nach sich zieht. Jesus Autorität beginnt aber vom Himmel aus und hat Auswirkungen hier auf die Erde. Er hat den Schlüssel des Todes und der Hölle an sich genommen. Jesus ist der, der den Tod besiegt hat. Ihn, der alle Fäden der Weltgeschichte zusammen hält. Ihn dürfen wir heute erleben. Jesus bringt Farbe in unser Leben, anstelle bunte Ostereier.

Aber was ist, wenn all diese wunderbaren Berichte von Jesus, dem Sohn Gottes und das eben von mir gesagte, für dich nur Schall und Rauch sind? Vielleicht denkst du noch: „Wenn das wahr wäre, dann möchte ich es auch erleben.“ Doch wie oft wird dieser Wunsch überlagert von der harten, wunderentleerten Realität? Du hast gebetet, doch keine Antwort erhalten. Mit Hoffnung hast du dich Gott zugewendet, aber er hat dir anscheinend nur den Rücken zugewandt. Andere, ja andere haben ihn erlebt, ihn irgendwie gesehen, gehört. Sind von ihm persönlich berührt worden. Schön für sie. Aber du hast mal wieder Pech. Bist leer ausgegangen. Enttäuschung verschließt dein

Herz. Wenn Gott schon nicht mehr dein Schutz und deine Hilfe ist, dann musst du dich eben selbst schützen. Dir selber helfen, so gut du es kannst. So hast du dich gemacht. Niemanden lässt du mehr an dich heran. Die anderen merken das zwar. Sie können es wahrnehmen. Aber dich stört das nicht. Du willst nicht wieder neu verletzt werden. Nicht deinem eigenen inneren Schmerz begegnen.

Es ist so, als ob du dir eine Oster-Immun-Spritze verabreicht hast. Wenn es so ist, kann ich dir sagen. Du bist in guter Gesellschaft. Aber auch das darf ich sagen: Ich kenne jemanden, der durch verschlossene Türen gehen kann. Er hat nicht nur den Schlüssel des Todes an sich genommen, sondern auch des Lebens. Und damit öffnet er dein Herz, um es mit Mut, Hoffnung, Liebe, Heilung und Freude zu füllen. Ich spreche von Jesus Christus. Ich frage: Warum haben sich die Jünger damals so eingeschlossen? Warum haben sie die Türen verriegelt mit einem zweifelnden Herzen? Johannes deutet es in seinem Bericht so: „...**und die Türen waren aus Furcht vor den Juden verschlossen**“ (V.19).

Die Angst ist es, die uns innerlich und auch oft äußerlich abkapselt und einschließt. Angst hatten die Jünger. Man konnte es im Saal riechen. Und diese war berechtigt. Zwei aus ihrem Kreis hatten sie verloren. Jesus, ihren Herrn, ihren Lehrer. Er wurde verurteilt und ans Kreuz genagelt. Und Judas, ihr Kassierer. Er hatte sich selbst verurteilt und das Leben genommen. Und draußen rumorte es weiter. Die aufgebrachtsten Juden, angestiftet von den jüdischen Gelehrten, verhielten sich immer noch wie Hooligans. Sie hatten Blut gewittert. Sie suchten ihr nächstes Opfer, wo sie all ihre Wut über Ungerechtigkeiten auslassen konnten. Die Stimmung außerhalb der geschlossenen Räume war auch eindeutig: Biete Schläge, suche Opfer. Deshalb hatten die Jünger Angst. Wirkliche, begründete Angst.

Aber gleichzeitig gab es all die inneren Ängste, die in Richtung Verzweiflung zogen. Angst vor Menschen. Angst vor all dem Erlebten. Angst vor der Realität, die sich ihnen unverhofft geöffnet hat. Frauen aus ihrem Kreise erzählten davon. Wenn das wahr wäre, was die Frauen berichtet haben. Das Grab ist leer. Jesus ist auferstanden. Wir haben ihn gesehen. Mit ihm gesprochen. Anfangs dachten wir, er sei der Gärtner, aber dann wussten wir es. **Die Angst vor der Wahrheit**. Was stimmt denn nun? Spinne ich oder die Frauen? Kann das wahr sein oder ist es nur Fake. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass in diesem geschlossenen Raum auch noch ganz andere Gefühle vorhanden waren. Man konnte die gereizte, unsichere und fassungslose Atmosphäre beinahe mit den Händen greifen. Aber niemand sprach darüber. Wie ein heimliches Tabu schwebte die Angst über den Köpfen und erfasste die Herzen.

„Wag es ja nicht, deine Gefühle laut auszusprechen. Stelle bloß nicht deine Fragen, die niemand beantworten kann. Zieh uns nicht noch mehr in die Hoffnungslosigkeit hinein. Ja, Angst verschließt nicht nur Türen, sondern auch Herzen. Und in diesen Herzen tobt der Sturm.“

Petrus: **deprimiert** – Verleugnet – Seine Frage: Soll ich es Judas nachmachen?

Johannes: **traurig**; Frage: Kann das wirklich wahr sein? Kann ich den Frauen glauben oder sogar einer Auferstehung?

Jakobus: **zornig, wütend**; Über die Verurteilung von Jesus. Auf sich selbst, weil er abgehauen war. Auf die Frauen. Wieso sollte Jesus den Frauen begegnen und nicht mir?

Und du? Was ist deine Frage? Was verstehst du nicht von Gott? Worüber ärgerst du dich an Gott? Was macht dich traurig? Welche Frage blockiert dein Herz?

Also, dieser geheime Kreis an Schülern hat wirklich keine Lust auf Ostereiersuche. Ihre Partylaune ist hin. Ja, noch nicht einmal auf ein gutes Essen kann sie hinter dem Ofen weglocken. Ihnen ist der Appetit vergangen. Und dann passiert es. Jesus betritt den Raum. Einfach so. Mitten durch die verschlossenen Türen. Ungefragt. Ohne zu klopfen. Ohne eingeladen zu sein. Wie ein Einbrecher betritt er überraschend die Szene der niedergeschlagenen und verzweifelten Jünger. Doch wie ein Türöffner sagt er zu ihnen: **Friede sei mit euch!** „Na, wird nun der Zweifler sagen. Was soll das denn nun wieder. So einen abgedroschenen Spruch.“ Das klingt doch in etwa so: Macht nichts. Kopf hoch. Es wird schon wieder werden, Jungs. Alles halb so schlimm. Ich bin ja wieder da.

Was passiert denn da gerade? Jesus kommt ungebeten in den Raum. Obwohl die Türen verschlossen waren, ignoriert er einfach das rote Absperrband. Ist sein Friede sei mit euch nicht wie das Klopfen an der Tür? Wenn du in Scheinheiligkeit versinkst, dir ganz sicher darin bist, von Jesus schon mehr als genug zu haben, da klopft Jesus an deine Herzenstür. Hallo, hier bin ich. Nimm mal deine Kopfhörer ab. Ich will mit dir reden.

Wenn du zwar vollmundig bezeugst: Ich bin ein Christ, aber die Kraft Gottes absolut verneinst, weil du nichts ändern willst. Weil ja alles so super gut läuft, da muss Gott von außen auf dich Einwirken, weil du ihn innen verdrängt hast. Aber hier bei den Jüngern liegt eine andere Situation vor. Sie hatten alles verlassen und sind jetzt verlassen. Sie hatten gehofft, geglaubt, geliebt. Jetzt sind sie aber gestresst, traurig und resigniert. Ihr inneres Fragen und aufgewühlt sein, ist die Einladung an Jesus, doch alles rückgängig zu machen. Aber Jesus macht nichts rückgängig, er vollendet und verwandelt. Er schafft keine Endlösung, sondern eine Erlösung!

Friede sei mit euch ist mehr als eine Floskel. Ich bin es. Der Friedenmacher. Der Angstauflöser. Der Glaubenserwecker. Der Enttäuschungsheiler. Der Liebeserfüller. Der Kälteverwandler. Friede sei mit euch. Ich bin es. Jesus. Der Erlöser. Der Auferstandene. Der Retter und Heiland. Dann zeigt er ihnen allen seine Wundmale, weil sie es nötig hatten und alle überprüften sie. Berühren, schauen und staunen. Es ist wirklich Jesus. Und während sie Jesus berühren, sich mit ihm unterhalten wird ihr Herz offen. Friede kehrt dort ein. Das meint Wiederherstellung und Heilung, so dass du mit deinem Leben in Frieden leben kannst.

Gott hat einen Weg zu jedem Herzen, auch wenn es noch mehr oder weniger ungewollt oder sogar unbewusst verschlossen ist. Unsere Gefühle, die Angst und die Verschlussheit, sind Sprache. Bei ganz vielen Menschen ist es der innere, lautlose Schrei nach Befreiung und Erlösung. Die Sehnsucht nach Klarheit und Wahrheit. Das Verlangen nach Wiederherstellung. Der Wunsch nach echter Begegnung mit Gott. Jesus kennt das **Bild „Der Schrei“**. Er kennt dein inneres Schreien. Er versteht diese Sprache. Diese Schreie sind die Einladung an ihn: Trete ein. Komm und hilf mir.

Jesus tritt durch deine Verschlussheit hindurch. Das schafft er. Zuvor ist er durch die „Todestür“ gegangen und nahm seinem ärgsten Feind, dem Teufel, sämtliche Vorteile aus der Hand. Die Schlüsselgewalt über Tod und Hölle. Jesus hat sich vom Teufel nicht einschüchtern lassen. Glaub mir. Jesus lässt sich deswegen weder von deiner Aggression, noch Enttäuschung oder Angst hindern. Du kannst ihn weder durch dein Leben noch deine gewählte Distanz ihm gegenüber einschüchtern. Er liebt dich. Er leidet mit dir. Und er will vor allem, dich mit seinem Frieden erfüllen Sein Friede schafft ein Doppeltes:

Du hörst auf Gott und dein Herz öffnet sich für Menschen.